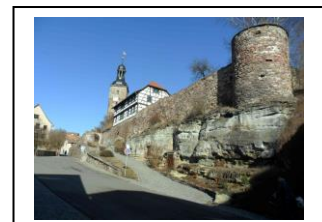
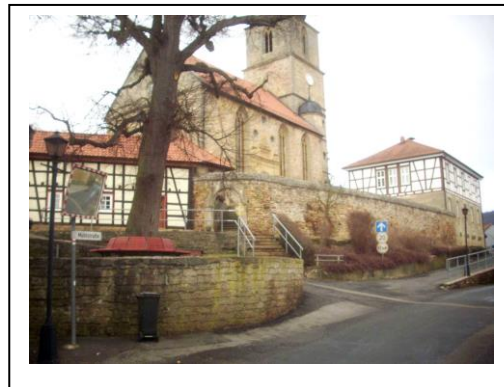


Photodokumentation der Kirchenburgen

Im Freistaat Thüringen

(im südlichen Theile, mit dem Bereich des Werrathales)

(sowie weiterer romanischer und gotischer Kirchen; interessanten Orten, befestigten Städten
und allerlei „Zugehör am Wege“)



Inhaltsverzeichnis

Item	Seite/n
Titelblatt	
Inhaltsverzeichnis	1 - 2
Teil 1: Die Kirchenburgen und Kirchen in Kurzübersicht (in den heutigen Kreisen)	
Geltungsbereich	3
Hildburghausen	4 - 7
Schmalkalden-Meiningen	8 - 12
Sonneberg	13 - 14
Wartburg	15 - 17
Teil 2: Das Wesen der Kirchenburgen – dargestellt an Aufnahmen der Photodokumentation vor Ort	
Die Kirchenburg als „Gesamtwerk“	18
Der „feste“ Kirchhof	19
Der Umgang oder „Wehrgang“ und die Schießscharten	20 - 21
Schießscharten – nicht nur auf dem Umgang	21 - 22
Verstärkungen: Eine zweite Aussenmauer	23
Spezielles: Der Mauersteinverband	23
Der Kirchhof als Begräbnisplatz	24
Das Beinhaus (auch Karner oder Ossuar genannt)	25
Toranlage/n	26
Das Kammer- (oder Zangen-) Tor	26
Der Torturm	27
Der Campanile – eine Sonderform des Torturms	28
Das Torhaus	29
Vortor	30
Besonderes (Schießscharten und Ornamentik)	31
Das „Umfeld“	32
Graben und Wall	32
Brücken	33
Vorwerke (auch „Außenwerke“ genannt)	33
Zusätzliche Türme (und Erker)	34
Ecktürme und Formen derselben	34
Flankierungstürme	35
Der Kirchturm	36
Der Typ des Chorturms	36
Varianten hinsichtlich der Form	37
Der Turmabschluss – eine Kampfplattform	38
Schießscharten (und ein Wort zu den verwendeten Waffen)	39
Besonderheiten (alte Eingänge und Bossierungen)	40
Ornamentik am Kirchturm (sowie Baumeisterköpfe und Bauinschriften)	41
Das Langhaus	42
In romanischer Zeit	42
In gotischer Zeit	43
„Mischformen“	43
Das feste Langhaus	44
Das Langhaus als Speicher	44
Eine kurze Betrachtung des Chors	45
Schießscharten	45
Ein kurzer Blick „an“ und „in“ das Langhaus	46

Item	Seite/n
Im „Vorfeld“: Das Dorfgericht (Gerichtsplatz) sowie Maßsteine	47
Das Dorfgericht (Gerichtsplatz)	47
Maßsteine	48
Die „Lage“ der Kirchenburg	49
Im Ort	49
Am Ortsrand	49
In Ortsnähe	50
Erhöht oder zu ebener Erde	50
Zwei Kirchenburgen im/am selben Ort	51
Kirchenburg und Adelsburg	51
Zur „gleichen Zeit“	51
Kirchenburg auf „Burgstall“	52
Die Gaden-Kirchenburg	53
Der Begriff der „Gaden“	53
Genereller Aufbau	53 - 54
Steingaden und Fachwerkgaden	55
Unterkellerte Gaden	55
Eine Übersicht über das „Hauptgebiet“	56
Ein Blick nach Süden und Südwesten	57
Besonderes (über Schulen, Schultheißen und Rathäuser)	58
Kirchenburgen und Städte	59
Allgemeiner Hintergrund	60
Der Zeitraum	60
Über den Grund – sowie mehrere Gründe für den Grund	61
Langfristige Hintergründe	61 - 62
„Kurzfristige“ Ereignisse	63
Teil 3: Eine „grundsätzliche“ Betrachtung der Größe	64
Einst und jetzt: Grundrisse vor Ort und der heutige Zustand	65 - 66
Vergleichende Zusammenstellung exemplarischer Anlagen	67 - 73

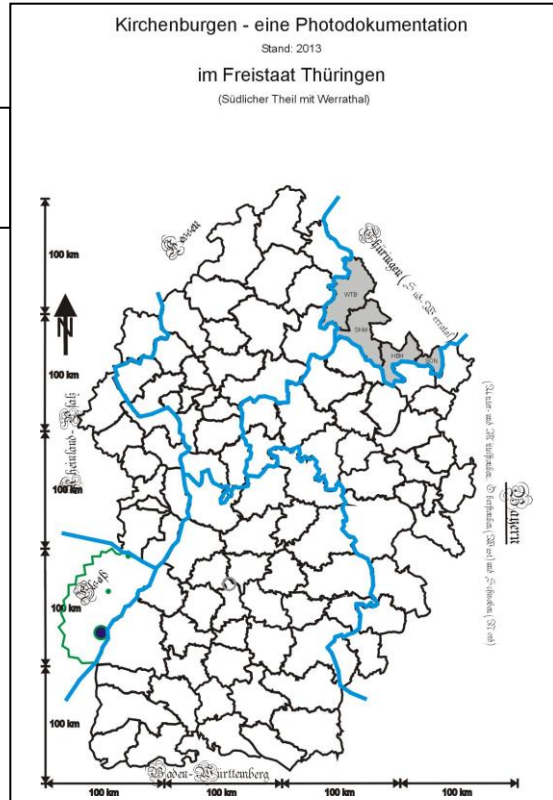
Teil 1: Die Kirchenburgen und Kirchen in Kurzübersicht (in den heutigen Kreisen)

Geltungsbereich – hinsichtlich des „Gebietes“ und der „Zeit“

Nachstehende Karte zeigt den gesamten Bereich der „Photodokumentation“ auf. Sie umfasst Baden-Württemberg und Hessen flächendeckend, sowie „angrenzende“ Region im Freistaat Thüringen, ferner Bayern und Rheinland-Pfalz.

Die in dieser kleinen Abhandlung erfassten Gebiete des Freistaates Thüringen sind dunkelgrau „hervorgehoben“

Im Teil 1 sind die in den „dunkel hervorgehobenen“ Kreisen des im Freistaat Thüringen „bereisten“ Gebietes besuchten Anlagen in einer Übersicht (kreisbezogen) wiedergegeben.



Im Teil 1 sind – pro Kreis – die einzelnen Kirchen und Anlagen jeweils mit einem Beispielsbild sowie Orts(oder Stadt-)Namen, Anzahl der Aufnahmen (auf dem Datenträger), darunter stehend die Gemeinde (oder Markt) und einige Kurzinformationen dargestellt.



Crock (Crock)	Ort oder Stadt / Gemeinde
Ev. Pfarrkirche St. Veit Gründung zu gotischer Zeit im 13./14. Jhd. Im späten 15. Jhd. weitgehender Neubau. Im 18. Jhd. stark Renoviert, spätere Veränderungen. Kirchhofmauer im Verlauf 2 – 2,5 m hoch erhalten; in Teilen 1987 wiedererrichtet; im S und N teils stark verfallen. Schießscharten „in Brusthöhe“. Am Kirchturm Jahreszahl 1569 und Steinmetzzeichen (Erneuerung oder Umbau).	Gemeinde (oder Markt)
	Kurzinformation (Baudaten und Zustand vor Ort) Die Baudaten sind teils dem „Dehio“ – Thüringen entnommen, aber auch auf Informationen vor Ort basierend, wenn im Dehio keine oder geringe Angaben vorlagen.

Soweit sich der „Bogen“ von Unterfranken an der Grenze zu Hessen über Mittelfranken nach den Nördlichen Bereichen Schwabens spannt, soweit erstreckt sich auch der „Bogen“ durch die Zeit. Neben den „lokalen“ Auseinandersetzungen waren es vor allem die Jahrhunderte andauernden „Expansionen“ und „Interessenkonflikte“, welche das Erzbistum Mainz mit der Reichsabtei Fulda und selbige wiederum mit dem Fürstbistum Würzburg aufeinandertrafen. Letzterer wiederum in starkem Interessengegensatz mit dem Fürstbistum Bamberg, und beide sahen sich den „Bestrebungen“ der Markgrafen von Ansbach (-Brandenburg) sowie der freien und Reichsstadt Nürnberg ausgesetzt – diese wiederum untereinander ebenfalls keine „Verbündeten“ waren. Zieht man dann gegen den nördlichen Teil Schwabens, so kommen die Interessen der Augsburger Fürstbischöfe mit ins Spiel, gemischt mit denen des Hauses Habsburg und Pfalz-Neumarkt – in welche sich auch selbige der mächtigen freien und Reichsstädte (Schwäbisch) Hall und Ulm „mischen“, dann und wann aus dem Württembergischen „bereichert“, wenn der Adel unter Führung gegen der Württemberger Grafen gegen die Reichsstädte zog.

Und in all dem standen die Fronpflichtigen und Leibeigenen, die Bauern und Ortsbewohner „mittendrinn“ – die Kirchenburg als Schutz ihrer „Arbeitskraft“ war ein von den „Herren“.

Neben den „Langzeitigen“ Beweggründen gab es auch „kurzfristige“, Jahre- bis eine Generation andauernde Konflikte, die jedoch nichts desto weniger als „Steppenbrände“ gelten dürfen. Vom Ungarneinfall und dem Aufruf König Ottos, die Dorfkirchen zu befestigen, zieht sich dieser zweite Bogen durch die Zeit in das 14. Jhd. mit dem „Husittensturm“ aus dem Osten, den beiden Markgrafenkriegen im 15. und 16. Jhd., der Mainzer Stiftsfehde im 15. bis hin zum Bauernkrieg des 16. Jhd. – auch in den Schrecken des Schmalkaldischen und sogar noch des 30jährigen Krieges wurden die „festen Dorfkirchen“ zu „Schutzburgen der Bevölkerung“.

Kreis Hildburghausen

Zu „heutiger“ Zeit liegt dieser Kreis im einstigen „Schmelztiegel“ der (Macht-) Interessen zwischen der Reichsabtei Fulda, den Grafen von Henneberg, sowie den Landgrafen von Thüringen. Vom frühen 12. Jahrhundert bis weit in das 18. Jahrhunderte hinein wogten diese Meinungsverschiedenheiten hin und her, und besonders entlang des Haupt-Handelsweges der Werra mit Seitentälern war die hier herrschende „Geldquelle“ des Handels der Motor im Hintergrund. Viele einst schwer befestigte Dörfer setzten die „Tradition“ aus den südlichen Gebieten der Röhn fort. Doch schon zu früheren Zeiten trafen sich hier gegensätzliche „Interessen“ in Form von Grenzstreitigkeiten der Reichsabtei Fulda mit dem Fürstbistum Würzburg, welches seine Interessen vereinzelt auch in diesem Gebiet, dafür aber mit umso mehr Nachdruck geltend machte (wie am Beispiel von Simmershausen). Die Kette der Kirchenburgen spricht eine sehr deutliche Sprache, und es finden sich darunter nicht wenige von sogenannten „Gaden-Typ“, deren Schutzfunktion weit über das des Dorfbewohners hinausging: Dem Zent und die Ernte für den jeweiligen Grundherren wurde eine mindestens ebenso hohe Bedeutung zugemessen. Schließlich waren hier auch vereinzelte Vorstöße des Fürstbistums Bamberg in seinem „Ring“ mit dem Fürstbistum Würzburg zu verzeichnen, und auch die Interessen des Hauses Sachsen von Norden her waren eine der beständigen „Triebfedern“ im Spiel um Einfluß.

Der Bestand an historischer Substanz ist hoch und auch in einem mehrheitlich guten Zustand, was nicht zuletzt durch einen hohen Restaurierungsstand (mit entsprechendem Kostenlevel) erreicht wird. Es finden sich in diesem Kreis viele ehemalige „Gaden-Kirchenburgen“, die zum Teil noch einen Restbestand an Gaden aufweisen und so ein anschauliches Bild darlegen, was auch durch den teils gegebenen Detailreichtum noch verstärkt wird. Alles in Allem wird durch den im Kreis präsenten Bestand die ebenfalls hohe Bedeutung dieses Gebietes in „früheren Zeiten“ hervorgehoben.



Brünn
(Brünn)

Ev. Pfarrkirche
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd.
Langhaus 1671 neuaufgeführt (Inscript mit
Baumeisternamen); Restaurierung 1728
(Schlußstein im Torbogen der Kirchhofmauer).
Kirchhofmauer 2 m hoch im Verlauf erhalten.



Heldburg
(Bad Colberg-Heldburg)

Ev. Stadtkirche „unserer lieben Frauen“
(Marienkirche)
Einst Gaden-Kirchenburg; Gründung in gotischer
Zeit des 14./15. Jhd. Weltgehender Neubau im
frühen 16. Jhd. Kirchturm beibehalten. Kirche
später überarbeitet, gotischer Stil aber deutlich
vorhanden. Kirchhof mit angrenzenden Gebäuden
im Umgang erkennbar, besonders im SW, W und N
(Rest ehemaliger Torbau). Stadt mit Resten der
Stadtbesetzung und Tor- sowie
Flankierungstürmen



Crock
(Crock)

Ev. Pfarrkirche St. Veit
Gründung zu gotischer Zeit im 13./14. Jhd. Im
späten 15. Jhd. weitgehender Neubau; Im 18. Jhd.
stark Renoviert, spätere Veränderungen.
Kirchhofmauer im Verlauf 2 – 2,5 m hoch erhalten;
in Teilen 1987 wiederrichtet; im S und N teils stark
verfallen, Schießscharten „in Bruchhöhe“. Am
Kirchturm Jahreszahl 1569 und Steinmetzzeichen
(Erneuerung oder Umbau).



Ebenhards
(Ebenhards)

Ev. Pfarrkirche
Gotische Gründung des 14./15. Jhd. Langhaus im
18. Jhd. überarbeitet und erhöht. Gleichzeitig
Obergeschoß des Kirchturms erneuert. Kirchturm
mit Schließcharten; Langhaus in der Westwand-
Basis ein frühgotisches Fenster (spitzbogig) über
der Tür; Kirchhofmauer 1,5 – 2m hoch im Verlauf
weitgehend erhalten.



Eicha
(Eicha)

Ev. Pfarrkirche
Gotische Gründung des 14./15. Jhd. Langhaus im
18. Jhd. neu erbaut; auch Turmobergeschoß
überarbeitet. Kirchturm mit Schließcharten;
Sakristei mit Kreuzrippengewölbe im Erdgeschoß,
Eingangspforte mit Wappen (wohl von
Frühgotischer Kirche, möglicherweise auch
Beinhaus (Kammer oder Ossuar); Kirchhofmauer im
Süden und Osten 1 m hoch erhalten.



Roth
(Gleichamberg)

Ev. Kirche, ehem. St. Marien.
Gründung zu romanischer Zeit (12.-13. Jhd).
Anfang des 17. Jhd. weitgehender Neubau
(Turmkern und Sakristei übernommen; Im späten
18. Jhd. Umbauten, später weitere Veränderungen.
Langhaus mit Schließcharten im Giebel; Kirchturm
mit Schließcharten im Mittelgeschoß (auch
Büchschenscharte). Kirchhofmauer 2,5 – 3 m hoch im
Verlauf erhalten.

Kreis: Hildburghausen



Bedheim
(Gleichamberg)

Ev. Pfarrkirche St. Kilian
Gründung zu spätromanisch-frühgotischer Zeit im 13. Jhd. Ende 17. Jhd. weitgehender Neubau, Turmkern und Sakristei übernommen; spätere Überarbeitungen. AM Langhaus Textkartusche Jahr 1696 des Herzogtums Sachsen-Jülich Kleve (Neubau). In Nachbarschaft zum Schloß; Kirchhofmauer weitgehend abgängig; im Kirchturm Schiltscharte und frühgotische Fenster unter der Glockenstube.



Gleichamberg
(Gleichamberg)

Ev. Pfarrkirche
Gotische Gründung des 14. Jhd.; Umbauten im 15., 16 und 17. Jhd. weitere nachherige Überarbeitungen. Langhaus im Norden Fensterlos; in der veränderten Südsseite vermauertes rundbogiges Portal. Massiver Kirchturm mit Schiltscharten. Kirchhofmauer 3 m hoch im Verlauf erhalten



Zeilfeld
(Gleichamberg)

Ev. Kirche St. Oswald
Gotische Gründung des 15. Jhd. Im frühen 17. Jhd. vor Allem der Kirchturm überarbeitet; Langhaus in der ersten Hälfte des 18. Jhd. neu erbaut; spätere Überarbeitungen. AM Langhaus Textkartusche mit Jahr 1734; Kirchturm massiv, Schilz- und Kellscharten in den Mittelgeschößen, Büchschenscharten im Glockengeschöß. Kirchhofmauer 2 m hoch im Verlauf erhalten; im Südosten Rest eines Kammertors.



Gompertshausen
(Gompertshausen)

Ev. Pfarrkirche
Gotische Gründung des 14./15. Jhd; spätere Überarbeitungen. Langhaus und Glockenstube des Kirchturms betreffend. Einst Gaden-Kirchenburg. Im 19. Jhd. weitgehender Abriss der Gaden, lediglich im Südwesten einige Reste aus dem 17. Jhd. Kirchturm mit Schiltscharten. Kirchhofmauer 1,5 – 2 m weitgehend im Verlauf erhalten. Im Norden restaurierter Gadenabschnitt.



Rieth
(Hellingen)

Ev. Pfarrkirche, ehem. Allerheiligenkirche
Gründung zu romanischer Zeit im 12./13. Jhd. Zu gotischer Zeit und im späten 17. Jhd. umfangreiche Erneuerungen, dabei Kirchturm und Langhaus Süd-, sowie Westwand übernommen; spätere Veränderungen. Kirchturm massiv aufgeführt, mit Schiltscharten. Langhaus in der Westwand zahlreiche vermauerte gotische Fensterformen. Ehemaliges Torhaus verändert erhalten (Einst Gaden-Kirchenburg). Kirchhofmauer im Südwesten, Westen, Norden und Osten bis zu 4 m hoch erhalten; Mauerwerk teils in OPUS SPICATUM (romanisch); Im Norden und Osten Graben weitgehend erhalten (teils überwachsen).



Hellingen
(Hellingen)

Ev. Pfarrkirche St. Michael
Gründung zu frühgotischer Zeit im 13./14. Jhd. Ende des 18. Jhd. Langhaus neu aufgeführt. Einst Gaden-Kirchenburg. Torhaus mit Veränderungen erhalten. Kirchhofmauer bis 3 m hoch im Verlauf erhalten. Kirchturm mit frühgotischen Fenstern im und Schiltscharten im Mittelgeschöß; Obergeschöß erneuert.



Henfstädt (A: 19)
(Henfstädt)

Ev. Kirche
Gründung zu romanischer Zeit im 15. Jhd. Kirchturm Anfang 17. Jhd. erhöht; Kirche nachherig verändert; einst Gaden-Kirchenburg. Kirchhofmauer im Nordosten, Osten und Süden bis 3 m hoch im Verlauf erhalten. Im Nordosten Gadenrest (mit Kellereingang); Kirchturm massiv mit Schiltscharten. Im Vorfeld ehemaliger Gerichtsplatz; östlich Stadtschoß gelegen.



Linden (A: 15)
(Linden)

Ev. Kirche
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd. Im 18. Jhd. weitgehender Neubau von Langhaus und des Kirchturms (obere Geschosse). Kirchhofmauer im Norden und Westen 2,5 m hoch erhalten. Im Osten im Vorfeld ehemaliger Gerichtsplatz mit Linde.



Mendhausen
(Mendhausen)

Ev. Pfarrkirche, ehem. St. Urban.
Einst Mutterkirche des Pfar Sprengels; Gründung zu romanischer Zeit, mit weitgehender Erneuerung im 15. Jhd. Mitte des 19. Jhd. wiederum weitgehender Neubau des Langhauses, dabei die Wehreinrichtungen und Gaden abgelagert. Kirchturm massiv aufgeführt, ehemaliger Chorraum mit romanisch-frühgotischen Fenstern im Osten, im Mittelgeschöß Schiltscharten. Langhaus im Neogotischen Stil.



Milz
(Milz)

Ev. Pfarrkirche, ehem. St. Magdalena.
Gründung zu spätromanisch-frühgotischer Zeit Mitte des 13. Jhd. Langhaus 1520 neu errichtet; Mitte des 18. Jhd. Umbauten und Veränderungen. Einst Gaden-Kirchenburg. Kirchturm massiv mit Schiltscharten, im Obergeschöß Büchschenscharten (mit Jahr 1594) Um 1965 Teilrekonstruktion/Sanierung mit Kirchhofmauer (mit Kellscharten) und Wassergraben im Süden, Westen und Nordwesten; rekonstruierte Holzbrücke im Westsüdwesten über Graben; sowie 1freistehender Gaden im Südsüdosten (mit Schiltscharten).



Reurieth
(Reurieth)

Ev. Pfarrkirche
In Nachbarschaft der ehemaligen Burg Reurieth zu spätromanischer Zeit im 13. Jhd. gegründet. Anfang des 18. Jhd. weitgehender Neubau unter Übernahme von Turmkern und Sakristei. Spätere Überarbeitungen. Kirchturm mit Schiltscharten im Mittelgeschöß, rechteckiger Choranbau, Kirchhofmauer im Norden als Futtermauer in den die Burg abtrennenden Graben erhalten. Imposantes Bild mit dem (restaurierten) Nordostturm der Burg (Ruine).



Römhild
(Römhild)

Ev. Stadtkirche St. Marien und St. Johannes Baptist, ehem. Stiftskirche.
Weitgehender Neubau der frühgotischen Gründung Mitte des 15. Jhd. unter Georg I. und Friedrich II. von Henneberg-Aschach durch Magister Albertus als Kirche des bis 1555 bestehenden Kollegiatstiftes und Begräbnisstätte des Stifterhauses. Spätere Veränderungen. Gotischer Stil weitgehend bewahrt. Südportal des Langhauses mit reich verziertem Baldachin.

Kreis: Hildburghausen



Schweikershausen
(Schweikershausen)

Ev. Kirche
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd. Mitte des 18. Jhd. weitgehender Neubau unter Einbeziehung des dabei überarbeiteten Turmkerns. Kirchhofmauer völlig abgetragen



Simmershausen
(Simmershausen)

Ev. Kirche.
Gründung in gotischer Zeit des 14./15. Jhd. Durch Fürstbischof Julius Echter von Würzburg weitgehender Neubau bis 1613; weitere nachherige Veränderungen, Langhaus im 19. Jhd. neu errichtet. Kirchturm mit Schlitzscharten (die oberen Schallöffnungen der Glockenstube dabei vermauert); Kirchhofmauer im Südosten 1 m hoch erhalten (abgängig).



Streudorf
(Straufhain)

Ev. Pfarrkirche St. Marien.
Gründung zu romanischer Zeit im 11.-13. Jhd.; gotisch überarbeitet und Anfang des 18. Jhd. weitgehender Neubau unter Übernahme von Kirchturm und Chor. Einst Gaden-Kirchenburg, noch Anfang 17. Jhd. Ausbau, im 18. Jhd. auch Ausseneinbrüche (zur Ortsseite) im Gadenring.
Kirchturm mit Schlitzscharten, Kirchhofmauer mit Schlitz- und Schlüsseloch-Scharten in der Außenseite aus den Gaden heraus. Diese gut restauriert, eindrucksvolles und übersichtliches Gesamtbild. Ehemaliges Torhaus nur noch in Spuren vorhanden.



Themar
(Themar)

Ev. Stadtpfarrkirche: St. Bartholomäus
Weitgehender Neubau der frühgotischen Gründung Ende des 15. Jhd.; Veränderungen im 16.-18. Jhd. Ende des 19. Jhd. restauriert.
Am Langhaus: Tordartische mit Jahr 1629. Kirchturm mit Schlitzscharten in den Mittelgeschossen und Wappen.
Reste der Stadmauer und zweier Türme im Westen der Stadt.

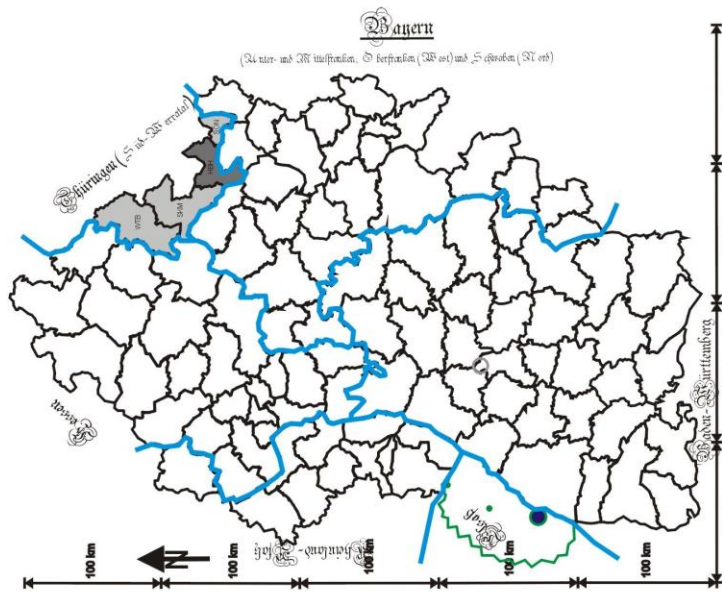


Westhausen
(Westhausen)

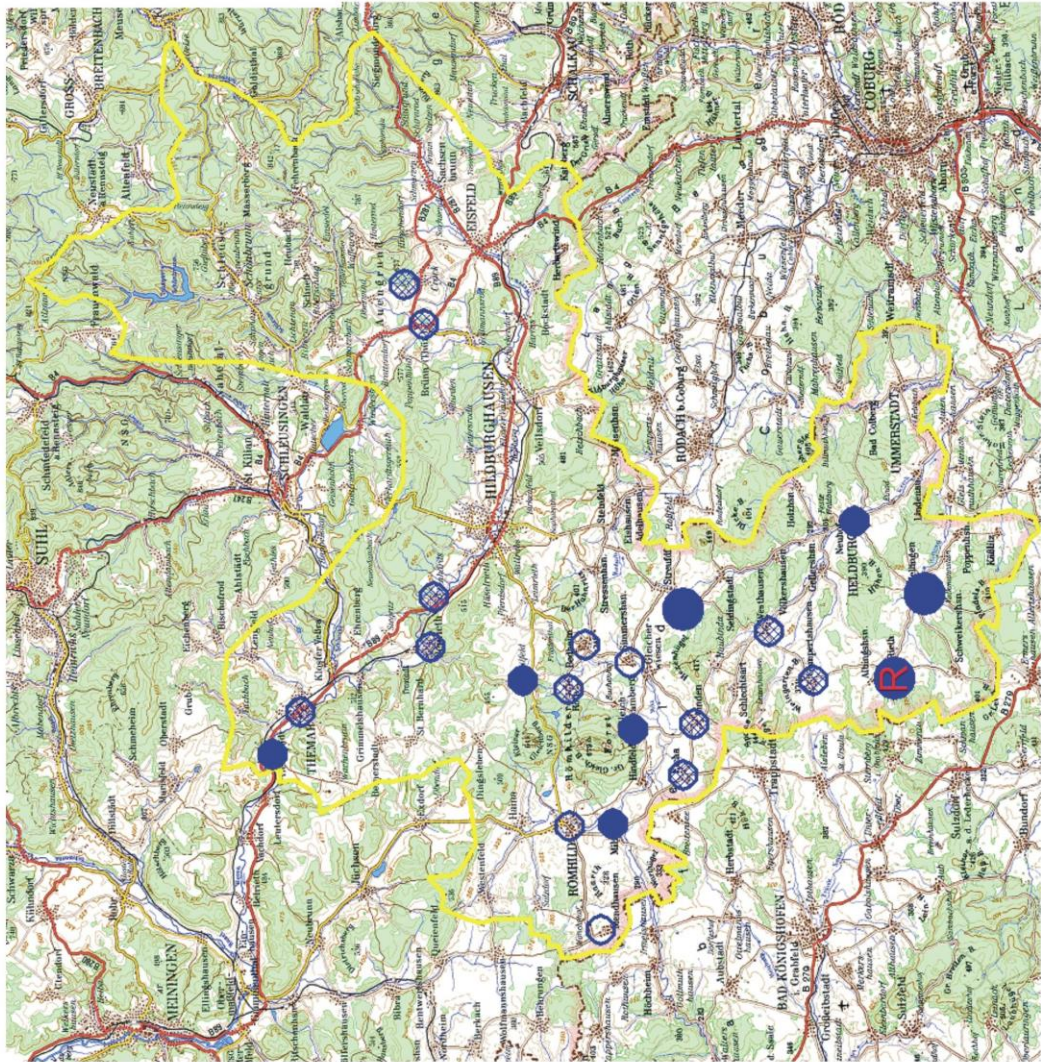
Ev. Pfarrkirche St. Kilian.
Romanische Gründung des 11.-13. Jhd. Im 15. Jhd. Erneuerung unter Übernahme von Teilen der Langhauswand und des Turms, Chor als Hochchor neu errichtet. Einst Gaden-Kirchenburg, die Gaden 1844/50 abgerissen.
In der Langhausüdwand romanisches Fenster und frühgotisches Portal erhalten; Kirchturm mit Schlitzscharten, Kirchhofmauer 1 – 1,5 m hoch weitgehend im Verlauf erhalten.

Kreis: Hildburghausen

Kirchenburgen - eine Photodokumentation
 Stand: 2013
 im Freistaat Thüringen (Teilbereiche)
 Kreis: Hildburghausen



- Legende (Symbolik : Heutiger Zustand (und alte Gründung))
- Zustand IV: Untergegangen; keine Reste; neue Kirche
 - Zustand III: Vereinzelte, geringe Reste; meist überformt
 - Zustand II: Reste; (Turm; Mauern; Scharten)
 - Zustand I: Zusammenhängende Reste/Teile (Turm und Kirchhofmauer, Tor)
 - Zustand 0: Überwiegend erhalten oder ein Teil vollständig erhalten
- Alte Gründungen:
- R: Romanisch; Teile erhalten;
 - r: Romanisch; keine Reste;
 - K: Karolingisch



Kreis Schmalkalden-Meiningen

Der heutige Kreis umfasst nicht wenig des ehemaligen „Kerngebietes“ der Grafen von Henneberg, welche sich nach ihrem Erstarken mit der schon lange Zeit von Westen „herein drängende“ Fürstabtei Fulda immer heftiger auseinandersetzten und so zu vielen befestigten Dörfern und Orten mit Kirchenburgen beitrugen. Doch seit frühester Zeit machte sich vor allem das Fürstbistum Würzburg „bemerkt“, welches sich zur Kontrolle des Handelsweges entlang der Werra mit der Reichsabtei Fulda gleichermaßen (beispielsweise 1240) wie mit den Grafen von Henneberg auseinandersetzte. Bestes Beispiel ist der „Würzburgische Brückenkopf Meiningen“ welcher daselbst 1008 von Würzburg „vereinnahmt“ worden war und den man gegen starken Druck der Henneberger bis in das 17. Jhd. hinein behauptete, nebst einigen anderen Orten und Dörfern. Dies ist auch durch die hohe Zahl von Orten mit geradezu klassischen Kirchenburgen entlang des Werratales nebst Seitentälern abzulesen. Viele dieser Anlagen gehören dem Typus der „Gaden-Kirchenburg“ an und ihre nicht geringe Größe weist auf deren besondere Bedeutung durch die Jahrhunderte hin. Natürlich darf auch der wachsende Interessespiegel des erstarkenden Hauses sachsen-Meiningen nicht außer Acht gelassen werden, welcher selbst in „neueren Jahrhunderten“ noch für mannigfache Gegensätze mit den etablierten „Machtgruppen“ sorgte.

Der heutige Bestand an historischer Bausubstanz ist, wie auch mehrheitlich der Erhaltungszustand derselben, ebenfalls sehr sehenswert. Auch erwähnt seien die „nicht mehr dem Abgang völlig entfernten“ Anlagen, unterstreichen diese doch durch ihre „noch“ Präsenz die enorme einstige Bedeutung des Gebietes zur „aktiven Zeit“ der Kirchenburgen. Die Variationsbreite der verschiedenen Anlagen ist ebenso fesselnd wie teils erhaltene Details, und durch Restaurierung und Sanierung ergibt sich vielerorts ein anschauliches Bild „damaliger“ Zeiten. Besonders hoch ist der Anteil an „Gaden-Kirchenburgen“, sowohl an ehemaligen wie auch noch in Teilen oder nahezu vollständig erhaltenen (bzw. restaurierten).



Behrungen
(Behrungen)

Ev. Pfarrkirche St. Petrus
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd. Starke Veränderungen Anfang des 16. Jhd sowie weitere mehrfache Umbauten in Folge. Langhaus im Jahr 1656 weitgehend neu aufgeführt (Tafelkartusche mit Jahr), dabei auf dem Chor Fachwerkerhöhung angebracht. Einst Gaden-Kirchenburg, im Osten Gadenrest erhalten. Kirchturm mit Schilz- und nach Norden (ehemaliger Torbereich) Büchsencharte. Kirchturm 2 – 3 m hoch weitgehend im Verlauf erhalten.



Belrieth
(Belrieth)

Ev. Kirche
Gründung zu romanischer Zeit im 11.-13. Jhd; gotisch überarbeitet, dabei Langhaus im Kern übernommen. Dieses im späten 16. Jhd. verlängert und der Kirchturm errichtet. Gründung in Burgstall, dessen Bering mit Türmen übernommen; Ausbau zur Gaden-Kirchenburg. Kirchturm 3,5 – 4 m hoch im Verlauf erhalten. Gaden in verschiedenen Erhaltungsstadien an der Innenseite, der wehrhafte Umgang teils fehlend. Ecktürme nicht mehr vorhanden. Torhaus 1812 stark verändert, 2006 renoviert. Im Süden Grabenbereich (teils verfüllt) gut erkennbar.



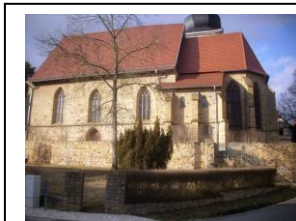
Berkach
(Berkach)

Ev. Pfarrkirche St. Marien
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd. Veränderungen im 16. Und 17. Jhd. Langhaus im 18. Jhd. neu errichtet. Ab 1976 generelle Restaurierung. Kirchturm mit Schilzcharten; AM Langhaus (Westseite) schöne Aussentreppe mit hölzernen Säulen. Kirchturm im Westen und Norden 1 – 1,5 m hoch erhalten.



Bettenhausen
(Bettenhausen)

Ev. Pfarrkirche zum Heiligen Kreuz.
Gründung in frühgotischer Zeit des 13./14. Jhd. Langhaus bis 1617 neu errichtet / Teilstein mit Jahr vorhanden). Kirchturm überarbeitet. Spätere Umbauten. Kirchturm massiv, Obergeschöb mit Eckkernern auf dem Dach. Kirchturm im Norden teils abgetragen (gestuft); in Nordwesten, Westen und Südwesten 5 m hoch mit Schilzcharten im Westen am (ehemaligen) Tor (Textstein mit Jahr 1576, davor altes (romantisches?) Taufbecken abgelegt), im Süden 1,5 m mit Schießcharten und Gadenrest (oder Torbau zum Ort) im Südsüdosten.



Bibra
(Bibra)

Ev. Pfarrkirche St. Leo
Heutiger Baubestand im Kern aus dem späten 15. Jhd. (damals weitgehender Neubau der frühgotischen Anlage); spätere Veränderungen und Überarbeitungen folgten (am Langhaus Textinschrift mit Jahr 1617 und Wappen). Kirche in gotischem Stil erhalten. Kirchturm mit Schilzcharten, schöner Wasserspeier am Mittelgeschöb. Lage gegenüber der Biberer Tiefburg. Kirchturm im Osten und Norden 1 m hoch, im Westen und Süden 2m hoch erhalten.



Einhausen
(Einhausen)

Ev. Kirche
Romanische Gründung des 12./13. Jhd; Kirchturm im Kern erhalten; Gotische Überarbeitung sowie Neubau des Langhauses um 1730; spätere Veränderungen. Einst Gaden-Kirchenburg. Torturm mit Schilzcharten und Durchfahrt; Kirchturm 3 – 3,5 m hoch im Verlauf erhalten. Vereinzelt Gaden an der Innenseite in unterschiedlichen Zuständen. Kirchturm mit Schilzcharten und ehemaligem steinernen Zinnenkranz (Kampfplattform) mit steinerner Turmspitze.

Kreis: Schmalkalden-Meiningen



Ellingshausen
(Ellingshausen)

Ev. Kirche
Gründung Ende des 16. Jhd. in einem Burgstall unter Nutzung des Berings. Ausbau zur Gaden-Kirchenburg. Im 18. Jhd. Erneuerung des Langhauses. Über deren Tür steinernes Ehwappen Bose/Diemar. Abbruch der Gaden im 19. Jhd. Gegenüber neues Schloß errichtet. Grufkammer mit Allianzwappen am Turm; Kirchhofmauer 3 m hoch im Verlauf erhalten, mit ortsseitigen Unterbrechungen. Gegenüber der Kirche Wohnschloß (Bose-Diemar) errichtet.



Erbenhausen (A: 11)
(Erbenhausen)

Ev. Pfarrkirche
Gotische Gründung des 14./15. Jhd. Langhaus im 17. Jhd. erneuert; desgleichen Turmobergeschloß. Kirchturm mit Schlitze- und nachgerüsteten Büchsencharten im Mittelgeschloß; Kirchhofmauer zur Feldseite bis 2 m hoch im Verlauf erhalten (stark im Abgang).



Fambach
(Fambach)

Ev. Pfarrkirche, ehem. St. Philippus, Jacobus und Vinzenz.
Gründung zu romanischer Zeit im 11.-12. Jhd. Nach Gotisierung Langhaus im frühen 17. Jhd. neu aufgeführt (Wappen der Hessensischen Landgrafen über Portal). Kirchturm beibehalten; dieser im frühen 18. Jhd. überarbeitet; Glockentube verschiefert, Eckerker und Spitzdach. Am Kirchturm im Nordnordosten an Basis kleiner Löwenkopf mit Gegenpart am Langhaus. Kirchhofmauer im Norden 2 m hoch erhalten.



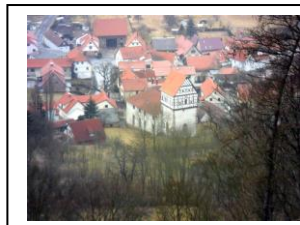
Gerthausen
(Gerthausen)

Der Ort bereits 874 erwähnt. Kirche Gotische Gründung des 14./15. Jhd. Langhaus im 18. Jhd. neu aufgeführt, Kirchturm überarbeitet. Im 19. Jhd. Überarbeitung von Langhaus (oblonge Fenster) und Kirchturm (Obergeschloß und Dach). Kirchhofmauer 1,5 m hoch im Verlauf erhalten, aber stark im Abgang begriffen. Im Vorfeld ehemaliger Gerichtsplatz mit Linde.



Helmershausen
(Helmershausen)

Ev. Kirche
Gründung zu gotischer Zeit im 14. Jhd; Mitte 16. Jhd. kompletter Neubau, Langhaus um Mitte 18. Jhd. erneuert, dabei Kirchturm übernommen. Spätere Veränderungen, Kirchhof im Umfang an begrenzenden Gebäuden erkennbar; am Langhaus im Süden Gehaltvoller Epitaph von 1503; weitere Grabsteine des 17. Jhd.



Henneberg
(Henneberg)

Ev. Kirche St. Jakobus und Katharina
Bis 1525 Nutzung der Burgkapelle auch als Dorfkirche; nach der Zerstörung der Burg im Bauernkrieg bis 1626 Bau der Kirche im Ort. Kirchhofmauer komplett abgetragen. Ein kleiner „Strelzuz“ durch die Burg der Grafen von Henneberg ist ebenfalls beigegeben.



Hermannsfield
(Hermannsfield)

Ev. Pfarrkirche
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd. Langhaus Mitte 18. Jhd. neu aufgeführt; spätere Veränderungen. Kirchhofmauer im Osten 2 m hoch erhalten mit Torbogen (4 m Höhe). Dieser mit Textkartusche und Jahr 1621 (Spitze), sowie Jahr 1650 im Bogen und Flachrelief-Köpfe an den Kämpferbasen.



Herpf
(Herpf)

Ev. Pfarrkirche St. Johannes
Ende 15. Jhd. Ausbau der romanischen Burgkapelle des 12. Jhd. in der Landesburg (Burgstall) als Kirchenburg unter Verwendung des Burgberings. Langhaus und Anlage Anfang des 17. Jhd. erneuert (Langhaus 1611 neu erbaut, Textkartusche mit Jahr vorhanden) und überarbeitet. Einest Gaden-Kirchenburg. Reste und restaurierte Gaden im Areal erhalten. Von einst drei Rundtürmen Basis des Südostturms mit Teilen der Kirchhofmauer erhalten. Kirchturm mit Schlitzecharten und Bossierung.



Jüchsen
(Jüchsen)

Ev. Kirche St. Peter und Paul.
Gründung zu gotischer Zeit im 15. Jhd. 1621 schwere Schäden durch Brand, anschließend Neubau von Langhaus und Chor, dabei Kirchturm übernommen. Spätere Überarbeitungen. Einst im wehrhaft, unmauertem Verwaltungshof versehen. Kirchhofmauer angetragen. Kirchturm mit Schlitzecharten



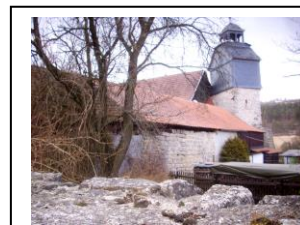
Kaltensundheim
(Kaltensundheim)

Ev. Kirche
Gründung zu gotischer Zeit im 15. Jhd. (nach Überlieferung in einem Burgstall unter Nutzung des Berings). Langhaus Anfang 17. Jhd. neu aufgeführt. Spätere Veränderungen, Kirchturm mit Schlitzecharten; Einst zwei Kirchhofmauern – die innere rund 3,5 m hoch erhalten, die äußere nur noch im Verlauf; Torhaus (verändert) erhalten; einst 4 Flankertürme, diese im 19. Jhd. abgetragen. (Ähnlich stark befestigt – auch der Ort – wie Ostheim vor der Röhn in Franken).



Kaltenwestheim
(Kaltenwestheim)

Ev. Kirche
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd. Anfang des 17. Jhd. weitgehender Neubau (Teilstein mit Jahr 1606 am Langhaus), desgleichen nach schwerem Brand Ende 18. Jhd.. Torturm mit Mordloch und Büchsencharte erhalten (Restauriert). Langhaus ohne Kirchturm; Kirchhofmauer zur Felsseite 2 m hoch im Verlauf erhalten. Zur Ortsseite neue Gebäude (mit Kirchhofmauer als Basis) erbaut.



Leutersdorf
(Leutersdorf)

Ev. Kirche St. Veit.
Gründung zu romanischer Zeit im 12. Jhd. als Tempelkirche. Überarbeitung in gotischer Zeit. Mitte des 18. Jhd. weitgehender Neubau unter teilweiser Verwendung alter Baustanzung (Erdgeschloß des Kirchturms; dreistöckiges Fachwerk-Obergeschloß). Gaden-Kirchenburg. Torturm erhalten; Gaden vereinzelt in Verlauf restauriert erhalten; Kirchhofmauer im Mittel 2 m hoch im Verlauf



Meiningen
(Meiningen)

Ev. Stadtkirche
Gründung zu romanischer Zeit wohl im 10. Jhd unter Ascheffenburger; und Erneuerung im 12. Jhd. unter Würzburger Herrschaft. Nach Stadterhebung 1344 abermaliger Neubau der Kirche. Stadt bis Mitte 16. Jhd. würzburgische Exklave im Henneberger Stammiland; bis Ende 16. Jhd. rein Hennebergisch mit anschließendem Übergang an Haus Sachsen. Bis 1918 Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Meiningen. Stadtkirche bis ins 16. Jhd. mit „fester Kirchhofmauer“ umgeben (Grundriss aufgeführt).



Melpers
(Melpers)

Ev. Pfarrkirche
Gründung zu gotischer Zeit im 15. Jhd. Langhaus 1587 neu erbaut, Chor übernommen. Ehemaliger Gaden mit Jahr 1606 im Schlußstein im Nordwesten. Im Vorfeld ehemaliger Gerichtsplatz mit Linde

Kreis: Schmalkalden-Meiningen



Neubrunn
(Neubrunn)

Ev. Kirche.
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd. Langhaus im 16. Jhd. weitgehend erneuert; Kirchturm 1753 erhöht.
Einst Gaden-Kirchenburg. Anfang des 19. Jhd. Teile abgerissen, u.a. auch eine „Kemenate“ (steinerne Wohnturm).
Kirchturm mit Schützcharten in den Mittelgeschossen; Kirchofmauer im Südwesten und Westen 3 m hoch erhalten.



Nordheim
(Nordheim)

Ev. Kirche
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd. Anfang des 18. Jhd. Neubau des Langhauses, dabei Kirchturm übernommen. Einst Gaden-Kirchenburg; im frühen 19. Jhd. Teile abgetragen, Torturm gekürzt. Heute noch die Durchfahrt mit Zangenmauern erhalten. Im Südwesten Gadenrest (abgängig). Kirchofmauer im Süden 2 m hoch, im Nordosten und Norden 3 m hoch erhalten. Kirchturm mit Schützcharten, Am Langhaus schöner Holzbalkdach.



Oberkatz
(Oberkatz)

Gotische Gründung des 14. Jhd. Langhaus 1618 neu errichtet (Jahreszahl im Schlussstein am Langhausportal). Im 19. Jhd. Langhaus überarbeitet und Kirchofmauer mit Wehranlagen nach Aufgabe des Kirchhofes als Begräbnisplatz (Verlegung) abgerissen. Kirchturm mit Schützcharten im Mittelgeschöß.



Obermassfeld
(Obermassfeld-Grimmenthal)

Ev. Pfarrkirche St. Stephan.
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd.; Anfang des 17. Jhd. Neubau von Choratum und Kirche.; Spätere Veränderungen. Einst Gaden-Kirchenburg. Im Süden 4 Gaden; 1464 im Streit durch Meininger Bürgerwehr zerstört; Wiederherstellung; 2006 Restaurierung der Gadenkeller, des Tortums und Teile der Kirchofmauer. Im Süden und Osten einzelne Gaden aus dem 16. Jhd (Kellereingang); Kirchturm mit Schützcharten, ebenso Torturm im Süden. Kirchofmauer 3 m hoch im Verlauf weitgehend erhalten. Im Vorfeld (Süd) Gerichtsplatz mit Linde und Kormalstein (5 Maße). Alte Linde nach 400 Jahren 1961 neu gepflanzt.



Queienfeld
(Queienfeld)

Ev. Pfarrkirche St. Kilian
Gründung zu spätromanisch-/frühgotischer Zeit im 13. Jhd. Langhausneubau im 18. Jhd unter Verwendung des Kirchturms. Spätere Überarbeitungen. Kirchturm mit Schützcharten und Bossierung. Frühgotische Fenster im Obergeschöß. Am Langhaus-Westseite 2 Neiköpfe. Kirchofmauer mit „nassem“ Graben im Westen und Süden 3 m hoch erhalten (rekonstruiert)



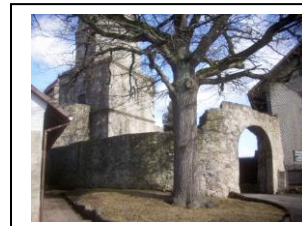
Rentwertshausen
(Rentwertshausen)

Ev. Kirche
Gotische Gründung im 15. Jhd. weitgehende Erneuerung des Langhauses im frühen 17. Jhd (Emporeneinbau und neue Fenster, nachherige Veränderungen im 19. Jhd. Abriss der Kirchofmauer nach Aufgabe des Kirchhofes als Begräbnisplatz (Neuanlage außerorts). Kirchturm mit Schützcharten; Langhaus möglicherweise einst fest.



Ritschenhausen
(Ritschenhausen)

Ev. Pfarrkirche
Gotische Gründung des 14./15. Jhd. Ende des 16. Jhd. weitgehende Erneuerung mit weiteren Umbauten im späten 18. Jhd. An der Südostecke des Kirchturms Eckquader mit männlicher, in den Händen ein Wappen mit Steinmetzzeichen haltender Büste. Kirchturm mit Schützcharten in den Mittelgeschossen sowie ehemaliger Kampfplattform mit Brüstung und Steindach. Kirchofmauer 1,5 m hoch im Verlauf erhalten.



Rohr
(Rohr)

Gründung als Klosterkirche zu spätkarolingisch-/frühromanischer Zeit im 9. Jhd.; Um- und Ausbauten zu romanischer Zeit mit starker Befestigung des Kirchhofes im 12. Jhd. Ausbau als Gaden-Kirchenburg. Überarbeitungen und Veränderungen im 15.-16.-Jhd sowie zu späterer Zeit. Torturm 1629 zum Uhrenturm ausgebaut. Um 1900 Überarbeitungen und Veränderungen, dabei die Gaden völlig entfernt. Kirchofmauer komplett 5 m hoch im Verlauf erhalten, innen mit Korskante (für fehlenden hölzernen Umgang) und Schießcharten; Torturm mit Durchfahrt und Vortor (Barbakane) mit Wangermauern. Sehr umfangreiche und detaillierte Anlage.



Schwallungen
(Schwallungen)

Ev. Pfarrkirche
Gründung zu frühgotischer Zeit im 13./14. Jhd. weitgehender Neubau im 15./16. Jhd. Kirchturm von 1609, im 18./19. Jhd. Umbauten und Veränderungen. Neben der Kirchenburg die „Kemenate“, Wohnturm aus romanischer Zeit, im 16. Jhd. und später stark verändert (Inschriften in den Schlusssteinen). Kirchofmauer im Süden mit erneuerten/veränderten Gaden und einer Büchsescharte; Kirchofumfang erkennbar. 1998 Sanierung des Umfeldes vor allem im Westen des Kirchhofes.



Stedtingen
(Stedtingen)

Spätromanische Gründung des 13. Jhd. Anfang des 17. Jhd. Erneuerung und Erweiterung des Langhauses unter Beibehaltung des Kirchturms; Anfang 18. Jhd. Barockisierung des Langhauses (neue Fensterbrüche). Kirchturm mit Schützcharten. Kirchofmauer 2 - 3 m hoch im Verlauf nahezu geschlossen erhalten.



Stepfershausen
(Stepfershausen)

Ev. Pfarrkirche
Gründung im 14. Jhd. in einem Burgstall unter Verwendung des Berings. Umbauten und Veränderungen im 16. und 17. Jhd, vor allem das Langhaus betreffend (Umbauten und Vergrößerung). Einst Gaden-Kirchenburg. Torturm im Bering erhalten. Einige Gaden „modernisiert“ auf altem Grundriss als Wohnhäuser. Kirchofmauer teils 2 m hoch im Verlauf sichtbar. Kirchturm mit Schützcharten



Sülzfeld
(Sülzfeld)

Frühgotische Gründung des 13./14. Jhd. Ende 16. Jhd. Kirchofmauer überarbeitet (Jahreszahl 1594 am Torbogen). Langhaus 1630 neu erbaut (Inchriftstein mit Jahr). Kirchofmauer zum Ort 4 m hoch im Verlauf erhalten, zur (ehemaligen) Feldseite auf 1 m Höhe abgetragen; im Nordosten Rest eines quadratischen Eckturms. Gegenüber der Kirchenburg einrückvoller Adelshof mit Erinnerungstafel an die Hexenverfolgungen ab 1629. Im Vorfeld ehemaliger Gerichtsplatz mit Linde.

Kreis: Schmalkalden-Meiningen



Unternaßfeld
(Unternaßfeld)

Ev. Kirche
Frühe Gründung der Romanischen Zeit. Im 14/15. Jhd. gotische Ein- und Umbauten. Im 18. Jhd. Neubau des Langhauses und im 19. Jhd. nach Aufgabe des Kirchhofes als Begräbnisplatz (Neuanlage außer Orts) Abriss der Kirchhofmauer und aller Wehreinrichtungen.



Utendorf
(Utendorf)

Ev. Kirche
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd. Um 1600 weitgehende Erneuerung der Anlage. 1820 Einsturz der Kirche mit anschließendem weitgehenden Neubau. Einst Gaden-Kirchenburg. Einzelne stark veränderte Gaden als Lagerschuppen modifiziert. Kirchhofmauer 2,3 m hoch im Verlauf erhalten. Beeindruckende Lage über dem Ort.



Walldorf
(Walldorf)

Ev. Kirche
Aus einem karolingischen Königshof unter Verwendung des Berings hervorgegangen. Abmessungen etwa 150 * 65 m. Veränderungen in gotischer und nachheriger Zeit. Ab 1991 umfangreiche Grabungen und Sanierungen. Westturm (ehem. Wehrturm). Beeindruckende Lage auf einem Felsen, der im Nordosten, an der flachen Stelle zum Bergrücken, durch ein Bollwerk abgesichert ist. Umfangreiche Reste der Kirchhofmauer mit Schießscharten verschiedenster Art, ebenso Rondelltürme, Kirchturm und Langhaus ebenfalls sehenswert, letzteres mit Baumeisterkopf.



Vachdorf
(Vachdorf)

Ev. Kirche
Gründung zu frühgotischer Zeit im 13./14. Jhd. Nachherige Um- und Ausbauten, besonders der Wehranlagen. Im 17. Jhd. Neubau des Langhauses. Nachherige Veränderungen und Umbauten. Gaden-Kirchenburg. Einst von „rassem Graben“ umgeben (dieser im W. trocken) erhalten; im NW runder Eckturm erhalten. Kirchhofmauer 2 – 4 m hoch weitgehend im Verlauf; zahlreiche – veränderte Gaden Innen erhalten oder erneuert. Torturm mit Mordloch; einst Barbakannenartiges Vortor. Kirchturm mit frühgotischen Fenstern und Schlitzscharten.



Wasungen
(Wasungen)

Ev. Pfarrkirche St. Trinitatis
Gründung zu spätromanischer Zeit im 13. Jhd.; im späten 16. Jhd. Neubau des Langhauses sowie Turmobergeschosse unter Einbeziehung des romanischen Turmkerns. Wegen der besengten Platzverhältnisse Ostung aufgegeben und Langhaus in Nord-Südrichtung ausgerichtet. Im 19. Jhd. Kirchhofmauer und Wehreinrichtungen abgetragen. Beeindruckende Lage in der Oberstadt über der größeren Unter- oder Talstadt.



Wernshausen
(Wernshausen)

Ev. Pfarrkirche
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd. Kirchturm 1698 neu aufgeführt, das Langhaus im 18. Jhd. neu erbaut, dabei die Obergeschosse des Kirchturms weitgehend überarbeitet. Kirchhofmauer und Toranlage nach Aufgabe des Kirchhofes als Begräbnisplatz im 19. Jhd. (Neuanlage im Ort) abgetragen; im Süden „stilisiertes“ Torhaus an Stelle des ehemaligen zur Ortschaft.



Wölfershausen
(Wölfershausen)

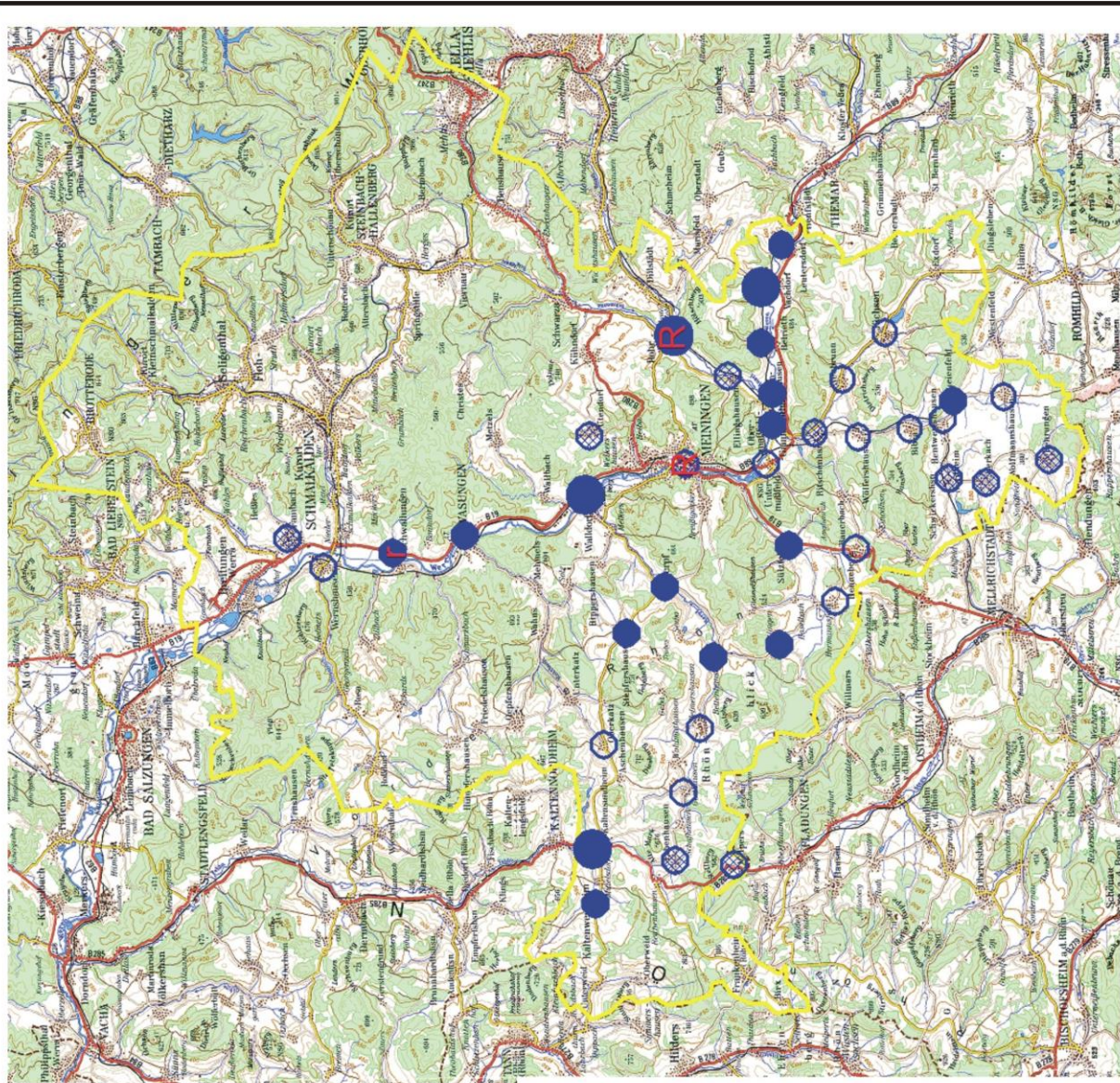
Ev. Pfarrkirche
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd. Langhaus Mitte 18. Jhd. neu erbaut, dabei Kirchturm übernommen und überarbeitet. Nach Aufgabe des Kirchhofes als Begräbnisplatz im 19. Jhd. wurde die Kirchhofmauer auf eine Höhe von 1 m abgetragen; im Verlauf erhalten, aber stark im Abgang begriffen.



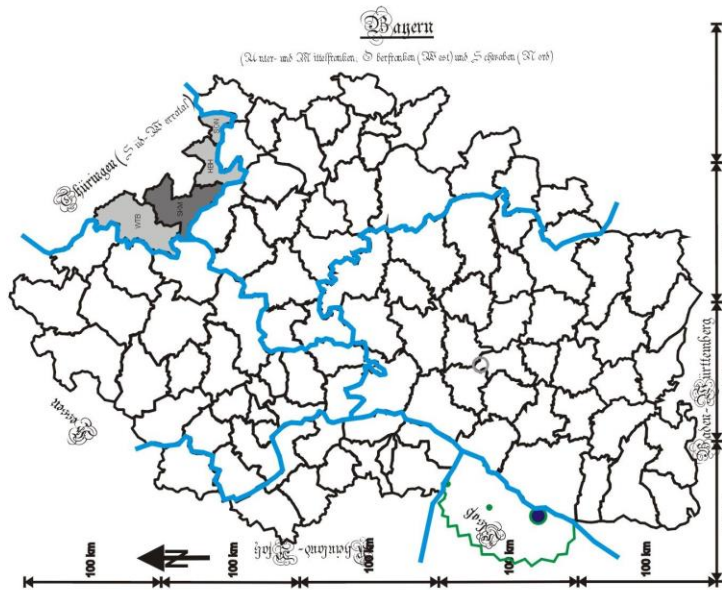
Wolfmannshausen
(Wolfmannshausen)

Der Ort bis zum 19. Jhd. unter Würzburgischer Herrschaft, anschließend an Sachsen-Meiningen.
Kath. Pfarrkirche St. Aegidius
Gründung zu romanisch/spätromanischer Zeit im 13. Jhd. zu gotischer Zeit im 15. Jhd. veränderte Umbauten. Unter Fürstbischof Julius Echter von Würzburg im frühen 17. Jhd. Überarbeitung des Kirchturms und Erneuerung des Langhauses. Letzteres 1955 verändernd erweitert. Kirchhofmauer im Osten und Süden 1 m hoch erhalten; im Westen und Norden bei Friedhofserweiterung ganz abgetragen.

Kreis: Schmalkalden-Meiningen



Kirchenburgen - eine Photodokumentation
 Stand: 2013
 im Freistaat Thüringen (Teilbereiche)
 Kreis: Schmalkalden-Meiningen



- Legende /Symbolik : Heutiger Zustand (und alte Gründung)
- Zustand IV: Untergegangen; keine Reste; neue Kirche
 - Zustand III: Vereinzelte, geringe Reste; meist überformt
 - Zustand II: Reste; (Turm; Mauern; Scharfen)
 - Zustand I: Zusammenhängende Reste/Teile (Turm und Kirchhofmauer, Tor)
 - Zustand 0: Überwiegend erhalten oder ein Teil vollständig erhalten
- Alte Gründungen: R Romanisch, Teile erhalten;
 R Romanisch, keine Reste;
 K Karolingisch

Kreis Sonneberg

Noch stark vertreten seit alters her waren in diesem Kreis (in seinen heutigen Grenzen gesehen) die Interessen der Grafen von Henneberg sowie die der Landgrafen von Thüringen, und dies nicht immer im Einklang. Auch in diesem Gebiet zeigt die Zahl der Ortschaften mit Kirchenburgen sehr deutlich das über Jahrhunderte währende Ringen um Macht und Einfluß an den Handelswegen. Zusätzlich waren hier auch die Interessen des Fürstbistums Bamberg schon deutlich zu vernehmen, wie am Beispiel von Heinersdorf deutlich wird. Auch war das expandierende Haus Sachsen hier nicht unbedeutend vertreten, was zusätzlich den „Schmelztiegel“ der Geschichte anheizte.

Im Rahmen der Photodokumentation wurde der Kreis Sonneberg leider nur „gestreift“, aber die dabei noch heute vorgefundenen Kirchenburgen sind ein umso bereedteres Zeugnis der geschichtlichen und bauhistorischen Bedeutung auch dieses Gebietes.

Der Erhaltungszustand der besuchten Anlagen ist ein sehr guter, was nicht zuletzt durch liebevolle und verantwortungsbewusste Restaurierungen ermöglicht wurde. Auch bei den Anlagen, welche durch die „Wirren der Zeit“ weniger gut hindurchkamen, mehrheitlich die „feste Kirchhofmauer“ und Toranlagen betreffend, sind dennoch die verbliebenen Reste unter Erhaltung gestellt. Im Ganzen ist jede der Anlagen besuchenswert, und man erhält einen anschaulichen Eindruck.



Muppberg
(Förztz)

Ev. Pfarrkirche Hl. Geist.
Romansche Gründung des 11. Jhd.; zu gotischer Zeit erneuert (1451) und ausgebaut. Weitere Ausbauten 1610 (Jahreszahl in Kirchhofmauer). Langhaus 1722 neu aufgeführt. 1784 nach Blitzschlag Turmobergeschoß erneuert. Kirchturm mit Schießscharten im Mittelgeschoß. Renovierung der Kirche 1965; Kirchhofmauer 1985 restauriert; 2 – 3 m hoch weitgehend im Verlauf erhalten.



Gefell
(Förztz)

Ev. Filialkirche St. Nikolaus.
Gotische Gründung des 15. Jhd.; im 16. Jhd. erneuert; Langhaus im 17. Jhd. erhöht. Nach Aufgabe des Kirchhofes als Begräbnisplatz im 19. Jhd. Abtragung des wehrhaften „Umgangs“ auf der Kirchhofmauer; diese jedoch 3,5 m hoch geschlossen im Verlauf erhalten. Torturm mit Schießscharte im Obergeschoß.



Heinersdorf
(Heinersdorf)

Ev. Pfarrkirche (Marienkirche)
Gründung zu romanscher Zeit im 12. Jhd.; Ende 15. Jhd. weitgehend neu aufgeführt (Sakristei übernommen). Langhaus im 17. Jhd. erneuert, spätere Überarbeitungen (Erhöhung des Langhauses und Emporeneinbau, neue Fenster sowie Überarbeitung des Kirchturms in den Obergeschossen. Kirchhofmauer 1 – 1,5 m hoch im Verlauf erhalten (mit provisorischer Regerabdeckung; Mauersteinverband aber stark im Abgang begriffen). Im Südosten Schießscharte in Brusthöhe erhalten.



Neuhaus-Schierschnitz
(Neuhaus-Schierschnitz)

Ev. Pfarrkirche Hl. Dreifaltigkeit
Weitgehender Neubau Ende des 16. Jhd. auf Burgstall unter Einbeziehung von Resten einer romanschen Burgkapelle. Nachfolgend mehrfache Restaurierungen. Kirchhofmauer nach Aufgabe des Kirchhofs als Begräbnisplatz im 19. Jhd. abgetragen.

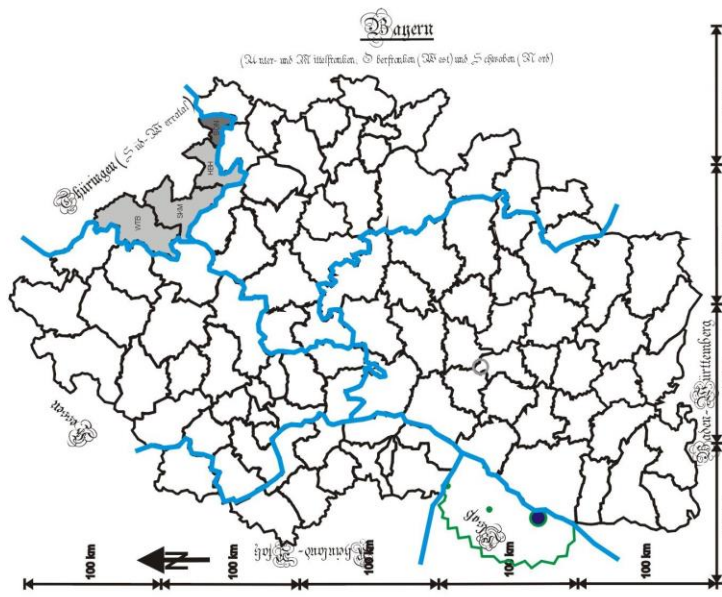


Oberlind
(Sonneberg)

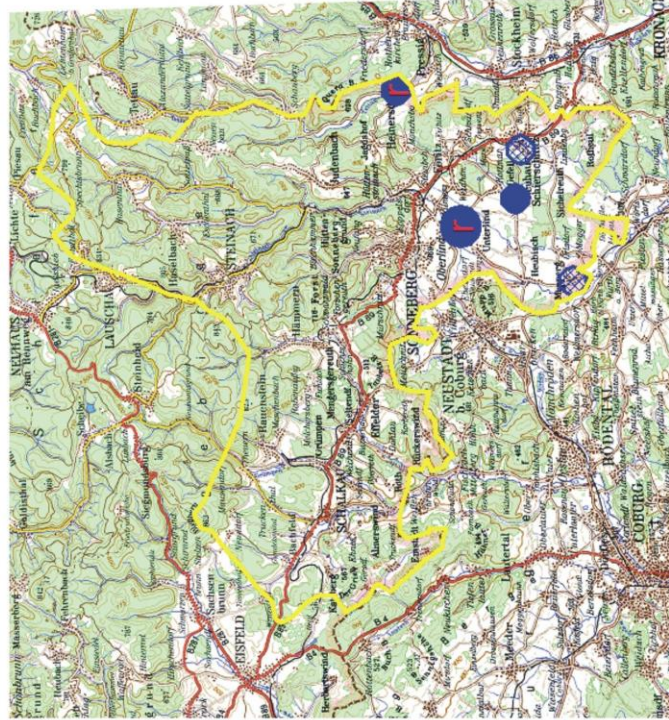
Kath. Pfarrkirche St. Aegidien
Romansche Gründung des frühen 12. Jhd. Von dieser beim Neubau Mitte des 15. Jhd. den Kirchturm mit Sakristei übernommen. Anfang des 17. Jhd. Überarbeitung der Anlage. Ende des 17. Jh. Erhöhung des Langhauses; Veränderungen im 19. Jhd.; Restaurierung 1966. Graben um die Kirchenburg 1865 aufgeführt.
Kirchhofmauer 4 – 5 m hoch geschlossen im Verlauf erhalten; Schießscharten in Brusthöhe noch vorhanden, einst wehrhafter „Umgang“ 1965 mit entfernt; Torhaus abgetragen und durch einfachen Torbogen ersetzt. Beeindruckendes Gesamtbild einer nahezu geschlossen erhaltenen Kirchenburg!

Kreis: Sonneberg

Kirchenburgen - eine Photodokumentation
 Stand: 2013
 im Freistaat Thüringen (Teilbereiche)
 Kreis: Sonneberg



- Legende /Symbolik : Heutiger Zustand (und alte Gründung)
- Zustand IV: Untergegangen; keine Reste; neue Kirche
 - Zustand III: Vereinzelt, geringe Reste; meist überformt
 - Zustand II: Reste; (Turm; Mauern; Scharfen)
 - Zustand I: Zusammenhängende Reste/Teile (Turm und Kirchhofmauer, Tor)
 - Zustand 0: Überwiegend erhalten oder ein Teil vollständig erhalten
- Alte Gründungen: R: Romanisch, Teile erhalten;
 r: Romanisch, keine Reste;
 K: Karolingisch



20 km

Kreis Wartburg

Das Gebiet des heutigen Kreises Wartburg findet sich im direkten „Brennpunkt“ der Interessen zwischen der Reichsabtei Fulda, den Landgrafen von Hessen, Thüringen sowie den Grafen von Henneberg. Über Jahrhunderte wogten auch hier die Interessen und der „Zugriff“ auf Orte und Städte entlang des bedeutenden Handelsweges der Werra, mit Seitentälern und Zuflüssen. Die vielen (einst) befestigten Orte mit ihren Kirchenburgen geben auch hier Zeugnis der Auseinandersetzungen (Als Beispiel sei nur die Fuldische Gründung Geisa erwähnt, die in früher romanischer Zeit gegründet wurde), die zudem durch „gelegentliche Interessensvorstöße“ des Fürstbistums Würzburg angereichert wurden, im Wesentlichen gegen den Hauptriivalen in Form der Reichsabtei Fulda gerichtet.. Es finden sich hier viele gute Beispiele befestigter Kirchenanlagen, die sich nach Süden ins Fränkische, aber auch nach Westen ins Hessische fortsetzen.

Wie schon Sonneberg, so konnte leider auch der Kreis Wartburg im Rahmen dieser Photodokumentation nicht vollständig bereist werden. Was jedoch vorgefunden wurde, unterstreicht an ursprünglichem Gehalt und heutigem Erhalt die Bedeutung dieser Region. Anschauliche Eindrücke „früherer“ Zustände geben auch in diesem „heutigen“ Kreis ein beredtes Zeugnis der Bedeutung der Kirchenburgen und ihrer Aufgabe in früherer Zeit – sowie ein deutliches Zeichen, daß in Thüringen das (bau-) historische und geschichtliche Bewusstsein sehr lebendig ist.



Dorndorf
(Dorndorf)

Ev. Pfarrkirche
Gründung zu romanischer Zeit im 12. Jhd.; gotisch überarbeitet; Langhaus im 18. Jhd. neu erbaut, dabei Kirchturm erhalten. Ende 19. Jhd. Restaurierung der Kirche, Kirchhof im Umfang an Resten der Kirchhofmauer erkennbar; am Kirchturm romantisches Portal (abgestuft) erhalten, selbiges allerdings stark verwittert.



Geisa
(Geisa)

Stadt;
Neubau der Stadtpfarrkirche Ende des 15. Jhd. nach Verlegung des bisherigen Friedhofes außerhalb der Stadt. Spätere Umbauten und Veränderungen, Gotischer Stil noch vorhanden. Am unteren Ende des Marktplatzes gelegen, welcher – stülvoll restauriert – im oberen Bereich vom Stadtschloss abgeschlossen wird.



Kieselbach
(Merkers-Kieselbach)

Ev. Pfarrkirche
Gotische Gründung; Anfang des 16. Jhd. weitgehender Neubau; Langhaus im späten 17. Jhd. verändernd überarbeitet. Nachherige weitere Veränderungen im 19. Jhd., bei der Erweiterung des Kirchhofes die bisherige Kirchhofmauer abgetragen. Kirchturm mit Fachwerk-Obergeschoß und Büchenscharten im Mittelgeschoß (15. Jhd.). Im Vorfeld unterhalb ehemaliger Gerichtsplatz mit Linde.



Pferdsdorf
(Pferdsdorf)

Ev. Pfarrkirche
Gründung zu romanischer Zeit im frühen 13. Jhd.; Gotisch überarbeitet und verändert; 1766 Neubau des Langhauses unter Einbezug von alter Bausubstanz (Westwand). Nachherige Überarbeitungen und Veränderungen, die auch den Kirchturm in den oberen Geschossen betreffen. Kirchhofmauer im 2 m hoch im Verlauf erhalten, im Süden und Westen mit „Büchenscharten“ (15. Jhd.) in Brusthöhe. Im Vorfeld ehemaliger Gerichtsplatz mit Ummauerung Lind Linde.



Motzlar
(Schleid)

Kath. Pfarrkirche
Gründung zu gotischer Zeit im 15. Jhd.; 1733 „Barockisierung“ des Langhauses, gotischer Stil noch ersichtlich; weiterhin Überarbeitung der Obergeschosse des Kirchturms. 1970 Restaurierung der Kirche, Kirchhofmauer im 19. Jhd. abgetragen, im Kirchturm (Erdgeschoß) Schlüsselloch-Scharten; Mittelgeschoß mit Kreisscharte (Büchenscharte) und Baumeistertkopf.



Schleid
(Schleid)

Kath. Pfarrkirche
Gründung zu gotischer Zeit im 14./15. Jhd.; Mitte 18. Jhd. Langhausneubau mit Überarbeitung des Kirchturms. Ende 20. Jhd. Außenrestaurierung, Kirchhofmauer im Norden und Osten 4 m hoch erhalten (Rest nach Langhausneubau abgetragen).

Kreis: Wartburg



Borsch
(Geisa)

Kath. Pfarrkirche St. Magdalena
Götische Gründung des 14./15. Jhd. Im 18. Jhd. Neubau des Langhauses und Veränderung des Kirchturms unter dem Fuldaer Fürstabt Adolph von Dalberg. 1964 umfassende Renovierung. Kirchturmmauer im Osten 3 m hoch auf 30 m Länge erhalten (der Rest beim Langhausneubau nach Aufgabe des Kirchhofes als Begräbnisplatz abgetragen).



Sünna (Sünna)

Ev. Pfarrkirche
Romanische Gründung des 12./13. Jhd. Im 14. Jhd. weitgehender gotischer Neubau unter Verwendung des Turmkerns. Um 1620 Neubau des Langhauses unter Verwendung älterer Teile. Im 30jährigen Krieg verwüstet (1631), bis 1669 Wiederherstellung. 1665-69 wiederhergestellt. Spätere Überarbeitungen. Kirchturmmauer mit Schießscharten in „Brusthöhe“ 2,5 – 3 m hoch im Verlauf erhalten.



Vacha
(Vacha)

Stadtkirche;
Romanische Gründung. Kirchturm beim Neubau in gotischer Zeit übernommen; Langhaus im 19. Jhd. wiederum neu erbaut. Kirchhof als Begräbnisplatz aufgegeben und Kirchturmmauer abgetragen. Kirchturm mit romantischem, abgestepptem Portal. Stadt mit Resten der Stadtmauer und eindrucksvollem Rathaus (Obergeschoss in Fachwerk, Innen Szenische Malereien aus der Geschichte der Stadt und zeitgenössischer Geschichte) und am Marktplatz.

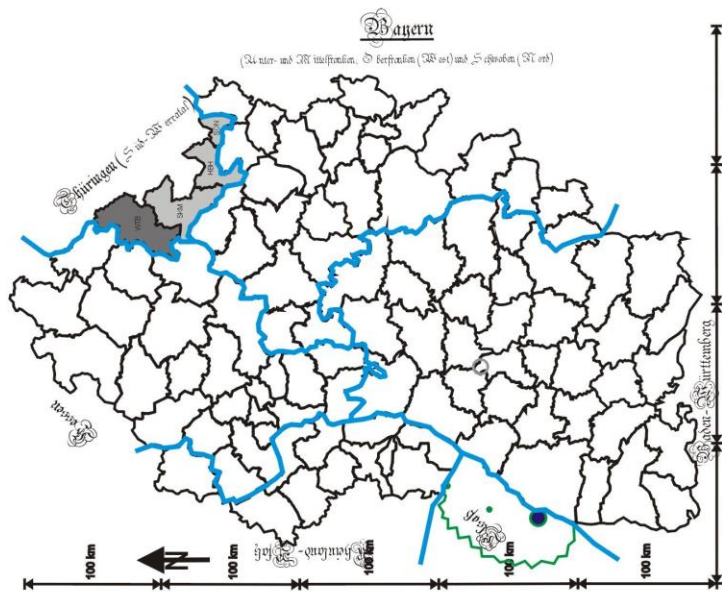
Kreis: Wartburg

Kirchenburgen - eine Photodokumentation

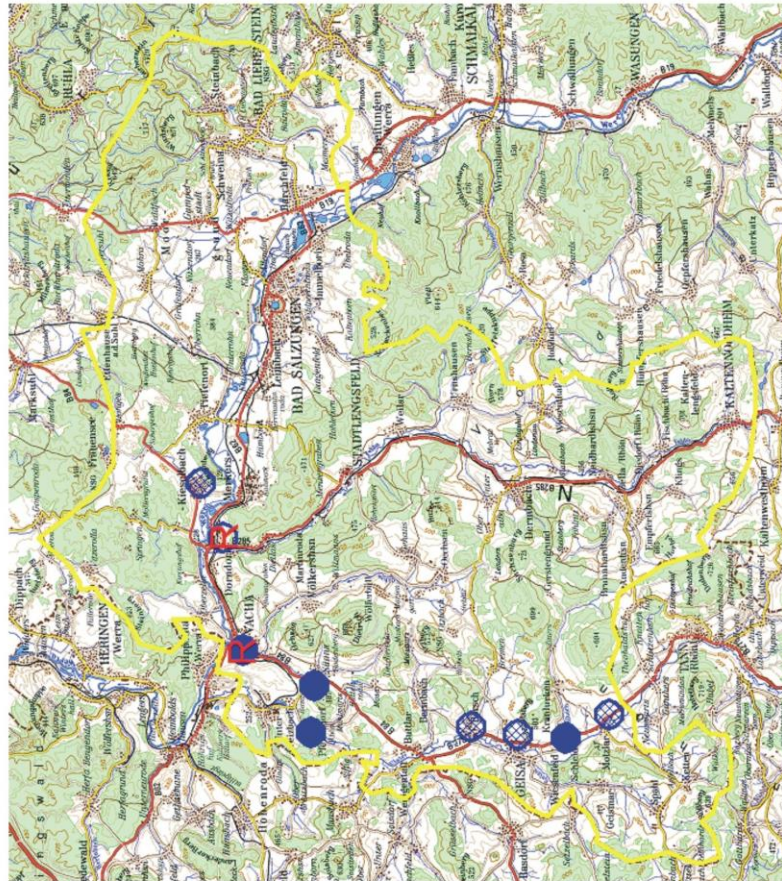
Stand: 2013

im Freistaat Thüringen (Teilbereiche)

Kreis: Wartburg



- Legende /Symbolik : Heutiger Zustand (und alte Gründung)
- Zustand IV: Untergegangen; keine Reste; neue Kirche
 - Zustand III: Vereinzelt, geringe Reste; meist überformt
 - Zustand II: Reste; (Turm; Mauern; Scharfen)
 - Zustand I: Zusammenhängende Reste/Teile (Turm und Kirchhofmauer, Tor)
 - Zustand 0: Überwiegend erhalten oder ein Teil vollständig erhalten
- Alte Gründungen: R: Romanisch, Teile erhalten;
 R: Romanisch, keine Reste;
 K: Karolingisch



20 km